Delegiertenversammlung der FVS

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **70 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die westliche Welt vorexerziert – nur nach innen schaut.
Es scheint, dass auch eine Re-Islamisierung der Länder angestrebt wird, die einst unter islamischer Herrschaft gestanden hatten. Das gilt nicht nur für Israel, sondern für weite Gebiete Europas: Spanien, Sizilien und Malta, der gesamte Balkan bis vor die Tore Wiens. Die Welt wäre ein einziger Kriegsschauplatz, forderten andere Völker für sich das gleiche.
Die islamische Mission in Afrika erzielt jedoch spektakuläre Erfolge: Die UNO schätzt die Zahl der jährlich zum Islam übertretenden Schwarzafrikaner auf 10 Millionen. In Tripolis studieren rund 500 islamische Missionare. Mit Lybien und Saudi-Arabien an der Spitze haben islamische Staaten ein «Entwicklungshilfe-Programm» für die armen Schichten der USA in Gang gebracht, das über einen Islamfonds abgewickelt wird; nur arme mosle-

Islamische Mission

mische Schwarze werden unterstützt. Der prominenteste «Bekehrte» ist wohl Muhammad Ali (alias Cassius Clay). Auch der englische Popstar Cat Stevens ist zum Islam übergetreten und nennt sich jetzt Yusuf Islam. In Grossbritannien leben etwa eineinhalb Millionen Moslems. Eine islamische Mission gibt es auch in der BRD. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden kann die Zahl der deutschen Moslems aber nicht erfassen, da diese statistisch unter «Verschiedene Konfessionen» geführt werden. Weshalb Deutsche zum Islam übertreten bleibt weitgehend Spekulation. Vielleicht wird der rigorose Monotheismus der schwer fassbaren Dreieinigkeitslehre des Christentums vorgezogen. Auch fehlt dem Islam jegliches Mysterium. Er kennt kein «fleischgewordenes Wort», keinen «Gottessohn», der «die Sünden der Welt hinwegnimmt» (Koran 19, 36; 89ff.), keine Kreuzigung Jesu, der nur ein Prophet ist. (4, 151). Auch den Begriff der «Erbsünde» kennt der Islam nicht. Die Jungfräulichkeit Marias bekommt eine andere Deutung durch die Formulierung, der Heilige Geist (der Engel Gabriel) sei «in Gestalt eines schöngebildeten Mannes» über sie gekommen (Koran 19, 18).
Diese mystischen geistigen Grundlagen der christlichen Lehre entschwinden heute immer mehr dem Bewusstsein des modernen Menschen. Vielleicht zieht gerade diese Nüchternheit des Islam die Menschen von heute an. Praktisch haben alle Moscheen in Deutschland einen «Tag der offenen Tür», veranstalten Führungen für Schulklassen oder werben mit Flugblättern um «Verständnis für den Islam». Es gibt Moscheen natürlich auch in Wien und das österreichische Fernsehen sendet jede Woche fünf Minuten «Die Stimme des Islam»; auch der Buddhismus kommt zu Wort. Nur die rund 453 000 Konfessionslosen haben einen Maulkorb, weil es bislang nicht gelungen ist, sie in einem staatlich und rechtlich anerkannten grossen Verband zusammenzufassen. Nach dem Fischer Weltalmanach 1986 liegen in Österreich die Konfessionslosen zahlenmässig an zweiter Stelle (6 %) hinter den Katholiken (84,3 %) und noch vor den Protestanten (5,6 %); Muslime: 1 % (75526).
Zur Offensive des Islam gehört auch der Begriff des «Dschihad», des «Heiligen Krieges».[2] Er darf nicht für ein Pendant des christlichen Missionsgebotes gehalten werden. Es ist kein «gehet hin in alle Welt, lehrt die Völker und taufet sie...», sondern der Auftrag zur politischen Weltherrschaft. Mit militärischen Mitteln können das die islamischen Völker heute kaum erreichen.
So bleibt die Hoffnung, dass die europäische und arabische Welt als die beiden Anrainer des Mittelmeeres begreifen, dass sie auf enge Zusammenarbeit angewiesen sind – in beiderseitigem Interesse und im Sinne des Friedens in der Welt.

Rudolf Schmidt

Iranische Soldaten verbrennen die amerikanische Flagge.
Bild: Keystone

Am 26. April 1987 findet in Chur die

Delegiertenversammlung der FVS

statt. Wir bitten die Ortsgruppen, rechtzeitig die Delegierten zu wählen und dem Zentralpräsidenten mitzuteilen.

Anträge der Ortsgruppen sind gemäss statutarischer Vorschrift 10 Wochen vor der Delegiertenversammlung, also bis zum 14. Februar 1987, dem Zentralvorstand beziehungsweise dem Zentralpräsidenten (Dr. Walter Baumgartner, Case postale 7, 1806 St-Légier) einzureichen.

[1] Nach der Legende (Gen. 20, 21; Koran 22, 27, 77; 23, 79 u.a.) zeugte Abraham zwei Söhne: Ismael und Isaak. Von Ismael leiten sich die arabischen Völker her, Isaak wurde Stammvater des jüdischen Volkes. Nach dem Koran (3, 68) war «Abraham weder Jude noch Christ, ein Hanif (ein lauterer Monotheist), ein Moslem (Gottergebener)». Auch in den Evangelien ist die Gestalt des Erzvaters übernommen: Luk. 1316; 19, 9; 16, 22. Nur wird der paulinische «Christus» über Abraham gestellt: «Ehe denn Abraham wurde, bin ich!» (Joh. 8, 58).
[2] Es heisst, dass die ägyptische Armee immer mehr mit Anhängern der radikalen «Al-Dschihad-Sekte» durchsetzt wird, deren Mitglieder bekanntlich Sadat ermordet haben sollen.

Literatur: «Der Koran», Ullmann-Winter, Goldmann, 1959.
John Laffin, «Islam-Weltbedrohung durch Fanatismus», Heyne Nr. 7128, 1980.
Kurt Frischler, «Das Abenteuer der Kreuzzüge», 1978.
Rudolf Frieling, «Christentum und Islam», Fischer 5503, 1981.
Sigrid Hunke, «Allahs Sonne über dem Abendland», Fischer, 6319.